

Der Gesellschafter

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Wfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Wfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Wfa. Bei höherer Gewalt befreit: Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Herausgeber: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 100-Zeile oder deren Raum 6 Wfa., Stellengesuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 294

Dienstag, den 15. Dezember 1942

116. Jahrgang

Neue Erfolge unserer Luftwaffe

Am gestrigen Nachmittag Tiefangriff gegen Truppenlager an der britischen Südküste — Bomben auf die Murmanbahn — Munitionsdepot flog in die Luft

DNB, Berlin, 14. Dez. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge ließen am Nachmittag des 14. 12. 16 Uhr zur englischen Südküste vor und unternahm Tiefangriffe gegen ein Truppenlager zwischen Bournemouth und St. Albanshead. Die Bomben schwerer Kaliber fielen in die Gebäudekomplexe des Truppenlagers, wo Strieggebäude und Baracken zerstört wurden. Das Angriffsziel war von mehreren leichten Flakbatterien geschützt, deren heftiges Sperrfeuer den Angriff der deutschen Piloten jedoch nicht abwehren konnte. Eine Kette britischer Wirbelwind-Flugzeuge verstand, als sie die schnellen deutschen Kampfflugzeuge schielten sofort im Schutze der Wolken. Die eingeleiteten Flugzeuge führten ohne Zwischenfall zu ihren Startplätzen zurück.

DNB, Berlin, 14. Dez. Am Vormittag des 14. Dezember bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bahnhöfe der Murmanbahn. Ein Munitionsdepot flog in die Luft, 4 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

DNB, Berlin, 14. Dez. In der Nacht zum 14. Dezember wurden Stadt und Hafen Murmansk von Verbänden schwerer deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Die Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen und belegten vor allem das Bahnhofsgebiet und die Lagerhallen im inneren Hafen mit Spreng- und Brandbomben. Unter heftigem Feuer schwerer und leichter bolschewistischer Flakbatterien, die von zahlreichen Schiwertern unterstützt wurden, warfen die Kampfflugzeuge Hunderte von Bomben ab. Kollertreffer in Güterschuppen des Bahnhofs und in die Lagerhallen am Hafensieder bewirkten mit kurzer Unterbrechung die ganze Nacht an. Alle eingeleiteten deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.

Esam und südlich des Ladogaees wurden zahlreiche Kampfflugzeuge des Feindes zerstört.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Stadt und Hafen Murmansk.

In der Cyrenaika weiterhin lebhaftest Luftkämpfe und Artillerietätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge führten starke Angriffe gegen den Hafenbetrieb in Bengasi.

In Tunesien vernichteten deutsche Schlachtpilger mehrere feindliche Panzer. Das Hafengebiet von Bone wurde von deutschen und italienischen Flugzeugen erneut schwer bombardiert. Es entstanden Explosionen und Brände. In Luftkämpfen wurden in Nordafrika zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Verbleib der deutschen Kriegsmarine schon im Seelidienste drei feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen Schnellboote feindliche Geleite an der britischen Ostküste an und torpedierten trotz härtester Sicherung durch Zerstörer sechs Handelsschiffe. Drei Dampfer von zusammen 9000 BRT. sanken sofort, ein Tanker von 3000 BRT. geriet mit hoher Stichlamme in Brand. Nach die beiden übrigen Dampfer sind wahrscheinlich gesunken. Aus dem sich entzündenden heftigen Nachgeleit mit den Zerstörern kehrten alle Boote unverletzt in ihre Stützpunkte zurück.

Marinartillerie, Vorkostenboote und Jagdflieger schossen über dem Kanal und an der Küste Norwegens vier britische Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Neun feindliche Flugzeuge über der Cyrenaika abgeschossen

DNB Rom, 14. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika beschränkte sich die Kampftätigkeit auf der Erde auf Spätruppensammeltage und heftiges Artilleriefeuer. Deutsche Jäger schossen ohne eigenen Verlust im Verlauf heftiger Luftkämpfe neun Flugzeuge ab, drei weitere Flugzeuge wurden von Flakbatterien zerstört.

Im tunesischen Gebiet erneuerte die Luftmasse der Achsenmächte ihre heftigen Tages- und Nachtangriffe auf die Hauptpunkte im feindlichen Hinterland und besonders auf den Hafen von Bone, wo Explosionen und Brände in den während der letzten Nacht getroffenen Zielen beobachtet wurden. Zwei feindliche vier-

Bei Toropez und Rischew

Eingekesselte bolschewistische Stoßgruppe auf engem Raum zusammengedrängt — Südlich Rischew erneut 31 bolschewistische Panzer vernichtet

DNB Berlin, 14. Dez. Die im Raum südlich Toropez eingeschlossene bolschewistische Stoßgruppe machte am 13. Dezember verzweifelte, aber vergebliche Ausbruchversuche. Pommerische und Wiener Panzerabteilungen drängten gemeinsam mit Infanterieverbänden die abgegrenzten Sowjets in schweren Gefechten auf engem Raum zusammen. Besonders hart waren Kämpfe um vorstreichende Waldnasen und überhöhte Waldtränke. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde unter Mitwirkung von Sturmgeschützen der Widerstand gebrochen und der Feind weiter in das Innere des Kessels zurückgeworfen.

Trotz der schwierigen Geländebedingungen gewann der deutsche Angriff weiter an Boden. Der drohenden Vernichtung stemmten sich die Bolschewisten in zähem Widerstand entgegen. Ohne Aussicht auf Erfolg wählten sich zahlreiche feindliche Schützenbataillone und Panzerabteilungen aufopfern. Sie konnten es dennoch nicht verhindern, daß sie mehrere zur Rundumverteidigung ausgebauter Dörfer an unsere führenden Truppen verloren. Alle Gegenstände brachen unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Ebenso scheiterten die Entsehungsangriffe von Norden gegen den von niederschlägigen und thüringischen Panzerverbänden geschlossenen Sperrriegel. Vergeblich setzten die Bolschewisten zur Zerrütterung des Einschließungsringes neben starken Infanterie- und Panzerkräften eine ungewöhnlich große Zahl von Batterien, Salobgeschützen und schweren Granatwerfern ein. Die Angriffe wurden schon in der Entwicklung erkannt und so schwer mit Artilleriefeuer belegt, daß sie erheblich an Wucht verloren. Nur Teilkräfte konnten bis zur Hauptkampflinie vorstoßen. Dort wurden sie im Nahkampf vernichtet.

Hierbei zeichneten sich niederländische Panzerjäger aus. Durch dichten Nebel geschützt, konnten einige feindliche Panzer bis auf 50 Meter an ein Volksgeschütz heranrücken. Schnell und entschlossen nahm die Geschützbedienung den Kampf mit den rings herum angefahrenen Stahlkolossen auf. Mit höchster Feuerteschwindigkeit schossen die Panzerjäger. In kaum acht Minuten vernichteten sie sieben der bolschewistischen Panzerkampfwagen. Gleichzeitig kämpften unsere Grenadiere die mit diesen Panzern vorgehenden feindlichen Schützen nieder. Bei Nacht versuchten die Bolschewisten, mit Transportflugzeugen ihre eingeschlossenen Kräfte zu verlagern. Flakfeuer vertreibt die Flugzeuge, noch bevor sie ihre Aufträge erfüllen konnten. Ein einzelnes feindliches Flugzeug, das aus dem Kessel einen hohen bolschewistischen Kommandeur herausholen wollte, landete hinter unseren Linien.

Auch südlich Rischew gingen die Abwehrtkämpfe weiter. Die Bolschewisten setzten wieder starke Infanterieverbände und zahlreiche Panzer mit aufgeschlossenen Kanakkeristen ein. Da dieser Angriff des Feindes erwartet wurde, nahmen die schweren Waffen den Kampf so frühzeitig auf, daß die bolschewistischen Sturmabteilungen oft schon im Vorfeld zusammengeschlo-

motorische Flugzeuge wurden im Luftkampf getroffen und kürzestrennend ab.

Ein Einflug feindlicher Flugzeuge auf Souffe (Tunesien) verursachte empfindliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und leichte Schäden.

Deutsche Schnellboote vor Low 14

DNB Berlin, 14. Dez. In dem neuen Erfolg deutscher Schnellboote vor der britischen Ostküste, den der Wehrmachtsbericht vom Montag meldete, teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgende Einzelheiten mit:

In den frühen Abendstunden des Samstag ließen die deutschen Boote erneut gegen die britische Küste vor. Vor Lowestoft griffen sie ein von der Luftaufklärung gemeldetes Geleite an, das sehr stark gesichert war. Während an der Spitze und am Ende des Geleituges je eine Schnellbootsgruppe durch mehrere Zerstörer ungewöhnlich heftig und hartnäckig abgedrängt und verfolgt wurde, ließ eine unter Führung von Kapitänleutnant Fätge stehende Gruppe in die Mitte des Geleituges hinein. Ein Dampfer von 4000 BRT. wurde von zwei Torpedos getroffen und explodierte in einer starken Wolke. Drei Dampfer von je 2500 BRT. sanken nach Torpedotreffern mit hohem Stichlammen unter starken Detonationen.

Die Schnellboote schienen nach kurzem Nachladen ihrer Torpedorohre erneut zum Angriff an. Zwei Dampfer von je 3000 BRT. wurden getroffen, und hohe Kampfliste über den Detonationsstellen bewiesen, daß auch diese Schiffe erledigt waren. Bei diesen Angriffen brachte das Boot unter Führung des Oberleutnants zur See Karher allein drei Dampfer zur Strecke. Weiter südlich griffen zwei Boote einen Tanker an, der von einem Torpedo getroffen wurde und kurz brennend außer Sicht kam.

Veht lehte auch in der Mitte des Geleituges die Abwehrt ein. Drei Zerstörer ließen den Booten vieler Gruppe hartnäckig nach, ohne aber einen einzigen Treffer andringen zu können. Immer wieder kam es gleichzeitig im Norden und im Süden des feindlichen Schiffsverbandes zu heftigen Beschuß auf die wachdrängenden deutschen Schnellboote. Unter einigen unbedeutenden Beschädigungen auf zwei Booten richtete auch dieser ungewöhnlich hohe Einfluß von Sicherungskreuzkräften nichts gegen unsere Boote aus, die alle ohne jeglichen Personalausfall in ihre Stützpunkte zurückkehrten.

Kennort und Leistungen. Die Kreuzerflotte Millionenbevölkerung vor am Montag ohne Zeitungen, da Zubringer und Zeitungsdrucker gestreikt.

ten wurden. Feindliche Kräfte, die bis in das Hauptkampffeld vordringen konnten, wurden im Nahkampf aufgetrieben oder zurückgetrieben. Insgesamt verloren die Bolschewisten bei diesen Kämpfen 27 Panzer. Der weitere tiefen an anderen Frontstellen bei britischen Angriffsversuchen auf Minen und blieben mit zerfallenen Geleiten liegen. Mit diesen neuen Ausfällen erhöht sich die Zahl der im Bereich einer deutschen Armee seit dem 25. November vernichteten oder kampfunfähig geschossenen feindlichen Panzer auf 1568.

Neben den großen Kämpfen südlich Rischew und gegen die eingekesselten feindlichen Stoßgruppen führten unsere Truppen an den ruhigeren Frontabschnitten erfolgreiche Stoßgruppenunternehmungen durch. Diese dienten dazu, die Stärke der gegenüberliegenden feindlichen Truppen und ihre Absichten festzustellen. Im Raum von Toropez gelang es der Stoßgruppe einer Luftwaffenfelddivision, durch überraschenden Angriff in die feindlichen Kampftruppen einzudringen und diese in 1300 Meter Breite aufzutrollen. Sie zerstörten 25 Panzer und Kampfwagen und ließen sich dann unter Mitnahme zahlreicher Gefangener und Waffen wieder vom Feinde ab.

Auch südlich des Dniester konnten bei Vorstößen zur Verbesserung des Frontverlaufs 20 Kampftruppen und Wohnhäuser der Bolschewisten genommen und gesprengt werden. Auch in diesem Kampfraum blieben örtliche Angriffe des Feindes ohne Erfolg. Die angegriffene Infanteriedivision ließ erneut mehrere Panzer ab und hat damit innerhalb 14 Tagen allein 82 bolschewistische Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt.

Bei Stalingrad und im Donbogen

DNB Berlin, 14. Dez. Südwestlich Stalingrad begannen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bei hartem Frostwetter deutsche Panzerverbände am 13. Dezember neue Angriffe. Sie ließen in hart ausgebaute Verteidigungsstellungen der Bolschewisten und schossen die als Rückgrat des feindlichen Widerstandes eingetragenen Panzerkampfwagen zusammen. Die feindlichen Reserven versuchten vergeblich, Gegenangriffe zu führen. Mehr als 20 bolschewistische Panzer blieben zerstört oder brennend im Kampfgebiet liegen. Die Luftwaffe unterstützte den Panzerangriff. Sturzkampfflugzeuge und Schlachtpilger hämmerten mit Bomben und Bordwaffen auf die feindlichen Artillerie- und Feldstellungen. Mehrere Panzer verbrannten nach Bombentreffern oder blieben schwer beschädigt liegen.

Auch im großen Donbogen wurden die Bolschewisten bei ihren erneuten Angriffsversuchen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Ebenso vergeblich blieben die Vorstöße, die der Feind in Stärke von drei bis vier Bataillonen an der Donfront gegen italienische Stellungen führte. Schalter an Schalter mit deutschen Truppen wehrten die Italiener alle Angriffe ab. An anderer Stelle konnten ungarische Stoßgruppen in die

Deutsche Fliegererfolge in Nordafrika

DNB Berlin, 14. Dez. An der tunesischen Front stellten deutsche Jäger am 13. Dezember einen feindlichen Verband viermotoriger Flugzeuge zum Kampf. Eine Messerschmitt mit Ritterkreuzträger Leutnant Bahum schoß in kürzester Zeit zwei der großen Bomber ab. Die Flugzeuge gerieten schon in der Luft in Brand und kürzten im Küstengebiet ab.

In Libyen holte am 13. Dezember die deutsche Luftwaffe wieder weit nach Osten aus, um den Nachschub der Briten empfindlich zu hören. Deutsche Kampfflugzeuge flogen den Hafen Bengasi an. Flakstellungen in der Bucht, die Hafenumgebung und Lagerhallen, die erst in den letzten Tagen wieder hergestellt worden waren, wurden von zahlreichen Bomben getroffen und erheblich zerstört. Deftlich Bengasi wurde der Flugplatz Benina mit Bomben belegt und einige der dort abgestellten Flugzeuge beschädigt. Andere Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge griffen den britischen Flugplatz Gama hat in der Marjara an. Die Bomben fielen zwischen abgestellten viermotorigen Flugzeuge. Zwei davon gerieten sofort in Brand, drei weitere wurden schwer beschädigt. Beim Rückflug beschloß der gleiche deutsche Verband Kraftfahrzeugkolonnen im Raum von Martuba mit Bomben.

Deutsche Jäger stellten im Laufe des 13. Dezember über der ägyptischen Cyrenaika wiederholt britische Flugzeuge. In Kämpfen, die sich weit über die Wüste hinogen, bewiesen die deutschen Maschinen und Flugzeugführer neuerlich ihre große Überlegenheit. Bei nur einem eigenen Verlust schossen sie neun feindliche Flugzeuge, darunter zwei Bomber, ab.

3000. Aufstieg eines Jagdgeschwaders

DNB Berlin, 14. Dez. An der Ostfront errang am 13. Dezember das unter Führung von Ritterkreuzträger Major Trautloff stehende Jagdgeschwader seinen 3000. Aufstieg. Der Abschluß wurde von Eichenlaubträger Stog über dem mittleren Frontabschnitt erzielt, der damit die Zahl seiner Aufstiege auf 111 erhöhte.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Sowjetische Entsehungversuche im Abschnitt Kalinin—Jimenje abgewiesen — Schnellboote torpedierten an der britischen Ostküste sechs Handelsschiffe

Südwestlich Stalingrad starke Sowjetkräfte zerstört — Erfolgreicher Vorstoß in der Kalmückensteppe — Bolschewisten verloren allein im Bereich einer Armee seit dem 25. November 1568 Panzer — Deutsche Schlachtpilger vernichteten feindliche Panzer in Tunesien

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Hochgebirge des Kaukasus wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. An anderen Stellen des südlichen Frontabschnittes dauern die zum Teil sehr erbitterten Kämpfe mit hartem Wetter an. Eigene Panzerkräfte, die aus dem Raum südwestlich Stalingrad vorstießen, zerstörten harten Feind, dessen Gegenangriffe unter Verlust von über 20 Panzerkampfwagen scheiterten. Bei einem in den letzten Tagen in der Kalmückensteppe geleiteten Vorstoß in den Rücken des Feindes wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und der Nachschub des Gegners empfindlich gehöhrt. Italienische Truppen wehrten erneut örtliche Angriffe der Bolschewisten an der Donfront unter blutigen Verlusten für den Feind ab. 25 Sowjetflugzeuge wurden bei vier eigenen Verlusten abgeschossen.

Die Kämpfe im Abschnitt Kalinin—Jimenje dauern an. Durchbruch- und Entsehungversuche der Sowjets zur Entleerung der eingeschlossenen feindlichen Truppen wurden abgewiesen und wieder 31 Panzer vernichtet. Seit dem 25. November verlor der Feind bei seinen vergeblichen Angriffen allein im Bereich einer Armee 1568 Panzerkampfwagen. Bei Stoßgruppenunternehmungen deutscher Truppen am Wol-



rentlichen Stellen einbringen. Sie sprengten 32 Bunker und Kampfanlagen, davon die meisten mit ihren Belagungen und Wäffeln. Der Feind verlor über 200 Tote und zahlreiche Gefangene.

Im Verlauf des 13. Dezember schossen unsere Jäger von rumänischen Jagdbombern über dem Wolga-Don-Gebiet 22 bolschewistische Flugzeuge ab.

Ritterkreuz für einen erfolgreichen Fernaufklärer

DKS Berlin, 14. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Scheringer, als Sohn eines Landwirts und Mühlenbesizers am 21. März 1913 in Freiburgt. Br. geboren, hat über 170 Fernaufklärerflüge auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich durchgeführt. Oberleutnant Scheringer ist von Beruf Kaufmann. Im Januar 1942 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold. Im September die Goldene Frontflugsperre mit Anhänger für Fernaufklärer.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Boormann gefallen

DKS Berlin, 14. Dez. Bei den Kämpfen um Stalingrad fiel am 10. November der in Düsseldorf geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant Klaus Boormann als Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

„Wir haben noch einen weiten Weg vor uns“

DKS Stockholm, 14. Dez. Hough Dalton, der Präsident des britischen Handelsamtes, erklärte in einer Rede in Birmingham: „Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben, wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Große Opfer haben uns noch bevor, viel schwerer Arbeit wird noch bewältigt werden müssen und viel Leid und mancher harte Kampf wird zu erdulden sein, bevor das Ende des Krieges erreicht ist. Wir müssen viele harte alte Gewohnheiten aufgeben und viele Unbequemlichkeiten als gegeben hinzunehmen. Wir werden noch eine beträchtliche Anzahl von Männern und Frauen aus der Zivilindustrie und dem Handel herausziehen müssen, um sie der Armee und der Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen.“

Der Schlüssel für das „Wohlergehen der Welt“ liegt in der Beibehaltung unserer Kriegsbündnisse mit den USA und der Sowjetunion; mit anderen Worten verlangt also Dalton die Auslieferung Europas an den Bolschewismus. Das Programm dieser drei Staaten gipfelte in der Vernichtung Deutschlands.

Italienische Erfolge der letzten Woche

DKS Rom, 13. Dez. In der vergangenen Woche verlor der Feind insgesamt 81 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen abgeschossen, sieben am Boden zerstört, acht von der Flak und Marineflak zum Abbruch gebracht. Außerdem versenkten italienische Torpedoflugzeuge zwei Dampfer mit insgesamt 26.000 Tonne. Ein weiteres Schiff wurde von deutschen Streikraften getroffen und explodierte, zahlreiche andere wurden in Brand gesteckt.

Staatschef Petain antwortet dem Führer

DKS Bids, 14. Dez. Auf den Brief, den der Führer am 10. November an den französischen Staatschef gerichtet hatte, sandte Marschall Petain folgendes Antwortschreiben:

Herr Reichskanzler!
In meinem Unglück hatte Frankreich für seine Armee, seine Flotte und seine Luftwaffe ein Gefühl der Anhänglichkeit bewahrt, das sich auf dem militärischen Niederliegen seiner Geschichte gründete. Durch die Belassung bestimmter Einheiten dieser Armee im Rahmen der Waffenstillstandsbedingungen haben Sie Ihr Verständnis für den Wert solcher Empfindungen zum Ausdruck gebracht, die das deutsche Volk zu würdigen weiß. Der angelegentlichste Angriff auf Frankreichs Ehre und der Verstoß einiger Chefs haben Sie dazu veranlaßt, Maßnahmen wie die Befestigung der Grenzen, die Befestigung der Mittelmeerküste und der Demobilisierung der französischen Streitkräfte durchzuführen. Ich kann nichts anderes als mich vor diesen Entscheidungen zu beugen, die im ganzen Lande ein schmerzliches Echo gefunden haben. Sie werden es gerechtfertigt unannehmbar finden, daß ein Staat auf die Dauer gesehen ohne eine disziplinierte Armee existieren kann. Ich betrachte es deswegen als erste Pflicht, eine neue Armee zu schaffen, die in der Lage ist, die Sicherheit Frankreichs und seines Imperiums zu schützen. Ich habe Generalfeldmarschall von Rundstedt, der von Ihnen beauftragt ist, alle Entscheidungen zu treffen und alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, die die deutsche Aktion betreffen, gebeten, mich zu besuchen, damit ich mich mit ihm über einige Fragen unterhalten kann.

Von Ihren persönlichen Vorschlägen, Herr Reichskanzler, die Sie mir am Schluß Ihres letzten Briefes hinsichtlich Ihres Entschlusses, mit Frankreich zusammenzuarbeiten und ihm zu helfen, kein Kolonialreich wiederzuerbauen, machte, war ich sehr beeindruckt. Die französische Regierung wird ihrerseits in aller Loyalität eine Politik verfolgen, die es ihr gestattet, die Zukunft des Landes in einem organisierten Europa zu sichern. Als ich mich damals weigerte, französischen Boden zu verlassen und Sie um Waffenstillstandsbedingungen bat, habe ich dem französischen Volk ein größeres Unglück eriparen wollen, indem ich davon ausging, daß eine ehrenhafte Verständigung zwischen unseren beiden Völkern nicht unmöglich sei. Eine solche Politik, die dem Interesse Frankreichs und dem der europäischen Völker entspricht, kann natürlich nur unter einer Regierung Fruchte tragen, die sich ihre volle Handlungsfreiheit bewahrt hat, wie Sie es auch in Ihrer Botschaft an das französische Volk vom 11. November selbst garantiert haben.

Bei der Erweiterung der Vollmachten für Regierungschef Pétain, habe ich meinen Willen bekundet, daß sich zwischen unseren beiden Völkern gegenseitige vertrauensvolle Beziehungen für eine Politik der Verständigung bilden mögen, und ich rechne, Herr Reichskanzler, auf Ihren Verständigungsgeist, um die Durchführung zu erleichtern.

Wollen Sie, Herr Reichskanzler, den Ausdruck meiner hohen persönlichen Wertschätzung entgegennehmen.
gez. Philippe Pétain.

Vertrag über die Grundzüge seiner Politik

DKS Bids, 14. Dez. Ministerpräsident De Gaulle empfing am Sonntag die französische Presse im Hotel de la Paix in Bids. Nachdem der Regierungschef den Text des Briefes Marschalls Pétain vorgelesen hatte, entwickelte er die Grundzüge seiner Politik.

Er kündigte u. a. eine allgemeine und rücksichtslose Reinigung der Verwaltung an. Weiterhin gab er bekannt, daß die bereits erlassenen Maßnahmen gegen die Juden - Ausschaltung der Juden in den zentralen Verwaltungen, Kennzeichnung durch Identitätskarte und Verbot für die ausländischen Juden, sich von ihrem Wohnort ohne Erlaubnis der Polizei zu entfernen - nur einen Anfang darstellten. Er versicherte, daß er bereit sei, alle Mittel einzusetzen, um zu seinem Ziel zu gelangen und daß ihn nichts auf diesem Wege aufhalten werde. Ein anglo-amerikanischer Sieg würde Frankreich dem Kommunismus ausliefern, und diejenigen, die am Rande der Roosevelt und Churchill hingen, würden die ersten Opfer dieser Entwicklung sein. Er verwies auf das Beispiel der von dem anglo-amerikanischen Expeditionskorps in Algerien und Marokko ergriffenen Maßnahmen und erklärte, daß das Schicksal Frankreichs an den Sieg Deutschlands gebunden sei. Alle Franzosen müßten diesen Sieg erhoffen, der allein Frankreich vor der großen Gefahr retten könne.

Vertrag über die Grundzüge seiner Politik

Wochenverluste der Briten im Westen

Vom 6. bis 11. Dezember 48 Flugzeuge verloren

DKS Berlin, 13. Dez. Im Kampf gegen England und USA fielen in der Woche vom 6. bis 12. Dezember laut Sondermeldung vom 9. in Nord- und Mittelatlantik 16 veraltete Schiffe mit 108.000 BRT den deutschen U-Booten zum Opfer. Da dabei ein großes Frachttransportschiff und drei mit Kriegsgüter beladene Fahrzeuge waren, stellt das Expeditionskorps in Nordafrika zu den schon vorher erzielten großen Mannschaf- und Materialverlusten neuerdings eine große Einbuße an Schlagkraft.

Im Kanal erlitt ein Seegericht mit der Versenkung eines Zerstörers und Beschädigung eines Schnellboots durch leichte Seezirkelkräfte.

Ein Sabotagezettel, den die Engländer an der Girondemündung absetzten, wurde vernichtet. Den heftigsten Angriff führte die alliierte Luftwaffe am 6. Dezember unter tags gegen die besetzten Westgebiete durch. Trotz Wolkendeckung und Voraussendung von Jägern, die die Abwehr täuschen sollten, wurden schon vor Erreichen der Küste britische Bomber abgeschossen. In der folgenden Nacht gegen west- und südwestdeutsche Orte, darunter Karlsruhe und Biberach im angelegte Kampfflieger wurden ebenfalls wirksam eingesetzt, so daß innerhalb von 24 Stunden der Feind 41 Flugzeuge verlor. Die am 7. Dezember am Tage unternommenen Störflüge einzelner Maschinen über Nordseeidensland und Einflüge gegen die deutschen Küsten in der folgenden Nacht waren von geringer Bedeutung. Als in der Nacht vom 9. auf 10. Dezember die Briten über Frankreich nach Italien flogen, verloren sie unterwegs durch deutsche Nachtflieger und Flak drei Bombenflugzeuge. Insgesamt verloren die Briten vom 6. bis 11. Dezember im Westen 48, die Deutschen 10 Flugzeuge.

Die Politik der Türkei

Autoritäre Selbstverteidigungsmassnahmen der Türkei

DKS Ankara, 14. Dez. Der türkische Ministerpräsident Saracoglu hat dem Ankara-Berichters des „Popolo Italia“ ein Interview über die neue Wirtschaftspolitik der Türkei gewährt, die einen revolutionären Weg eingeschlagen hat. Saracoglu gab selbst die Parole zu den neuen Maßnahmen. „Die Türkei, die von den zuerst unternommenen Experimenten liberalen Charakters enttäuscht wurde, ist jetzt entschlossen, ein strenges Regime autoritärer Selbstverteidigung anzunehmen.“

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten werden noch durch Vorlesungen von Menemencoglu, des Stabchefs des Finanzministers, ergänzt, der betont, daß der Krieg die Türkei genau so viel kostete wie ein kriegerisches Land - die liberale Politik habe sich schon als unzureichend erwiesen, so daß man zu den Methoden der totalitären Staaten greifen mußte.

Der türkische Wirtschaftsminister Ciri Dag erklärte am Sonntag im Rundfunk: „Wir leben in Sicherheit nur aus dem Grunde, weil man allgemein weiß, daß wir nicht zögern werden, unser Vaterland in einer Weise zu verteidigen, wie es der Tradition unserer reichhaltigen Geschichte entspricht, sobald unsere nationale Ehre im mindesten angegriffen wird. Unsere friedliche Haltung ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Die gesamte türkische Nation stellt eine unerschütterliche Einheit dar, und die mächtige türkische Armee ist auf der Wacht.“

Kommunistische Nordbesitzer wüten in Algerien

Rom, 14. Dez. Die Wehrzahl der Zivilbevölkerung in der Provinz Algier, die von den Amerikanern aus den Gefangnissen befreiten kommunistischen und sonstigen verbrochenen Elemente zurückzuführen, die an nichts anderes denken als Rache für ihre Verhaftung zu nehmen. Allein in Algier wurden von den bereiten Gefangenen, unter denen sich zahlreiche ehemalige Angehörige der rotspanischen Miliz befinden, zwölf Morde verübt.

Briten erschossen 13 indische Arbeiter

Tokio, 14. Dez. Wie „Hochland Schimbun“ aus Bangkok meldet, haben die Engländer nach den vorliegenden Berichten bei einem großen Streik in der Kanalarbeiterfabrik von Comapur die neun Anführerbestimmungen angewandt und 13 Arbeiter erschossen. Ferner wird gemeldet, daß indische Nationalisten ein englisches Militärlager in Beshawar angegriffen haben. Bei dem Feuergefecht, das über eine Stunde dauerte, habe es auf beiden Seiten große Verluste gegeben.

Pacht- und Leihgesetz als Köder

Seorgie britische Stimmen

DKS Stockholm, 14. Dez. Der USA-Beauftragte für Pacht- und Leihangelegenheiten, Steinhaus, startete dieser Tage einen Vordruckartikel über das Pacht- und Leihgesetz, um für dieses in letzter Zeit fast umföhrte, raffinierte Vordruckmittel des USA-Imperialismus neue Reklame zu machen. Entgegen allen bisherigen Erfahrungen der auf Grund dieses Gesetzes „Begehrten“ schärferte er die Unterstrichung wieder einmal als „völlig ungenügend“ und aus reinem Rooseveltischen „Eitelmut“ gegeben und schloß mit den Worten: „Nach dem Kriege werden die Vereinigten Staaten ihre aus dem Pacht- und Leihgesetz gewonnenen Erfahrungen zur Förderung einer besseren Welt auswerten.“

Diese „bessere Welt“ nach dem Kriege soll bekanntlich die Welt des jüdischen USA-Dollarimperialismus sein, der bereits jetzt nicht zuletzt mit dem Köder des Leih- und Pachtgesetzes seine Reize auswirft. Die Plutokraten der Wallstreet und in Washington sprechen heute verständlicherweise nicht gern von Rückzahlung oder von den Zinsen, die ihnen dieses Kapital einmal einbringen soll. Sie wollten es im Augenblick gern wegessen machen, daß sie von edelmütiger Unrigenernigkeit selbstverständlich weit entfernt sind und daß aus dem Geleit - wofür sein Name sagt - der Rückgabeanpruch klar hervorgeht. Nach den Erfahrungen des Weltkrieges werden sie diese Summen zwar in den wenigsten Fällen in bar einzutreiben versuchen oder können, sondern - was für sie viel wirksamer und erfolgversprechender ist - in Form von Rohstoffquellen lösen, mit denen sie dann das Schwabmerland völlig beherrschen können.

Nicht zuletzt England hat schon mehrfach Kollapsproben dieser USA-Taktik erhalten und deshalb mehrten sich hier auch die warrenden Stimmen. So führten sehr wieder unter dem Motto: „Belastet das Leih- und Pachtgesetz Englands Zukunft?“ zwei konservativ-parlamentarische Mitglieder, Sir Patrick Dannon und Henry Brooke, die Schwereigkeiten vor Augen, die sich schon heute für England aus diesem Abkommen ergeben. So dürfte England z. B. bestimmte Artikel nach Südafrika nur mit

Britischer Angriff auf nordwestfranzösisches Gebiet

Ein Kinderheim bei Rouen völlig vernichtet

DKS Berlin, 13. Dez. Der britische Luftangriff auf nordwestfranzösisches Gebiet am Samstag wurde im Schluß einer für geschlossenen Volkendeckung durchgeführt. Stärkere deutsche Jagdverbände bekämpften die Formationen des Feindes. Dabei wurden zwei nichtmotorische Bombenflugzeuge innerhalb kurzer Zeit so schwer getroffen, daß sie im Gebiet der Küste brennend abfielen. Einige Spitfires, die sich den ankommenden Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jägern entgegenstellten, wurden in Kämpfe verwickelt, bei denen drei Spitfires abstürzten. An anderer Stelle wurde ein Flugzeug vom Akuter Rückgang abgeschossen.

Die Bombenwürfe der britischen Flugzeuge forderten unter der französischen Zivilbevölkerung wiederum höhere Opfer. Angefähr hundert Personen wurden getötet oder verletzt. Eine große Zahl der Bomben fiel auf freies Feld. Das Kinderheim des Vorortes Sotteville von Rouen ist durch eine schwere Bombe völlig zerstört worden. Alle deutschen Jäger kehrten von diesen Kämpfen zu ihren Stützpunkten zurück.

Einheit und Vereinfachung der Verwaltung

DKS München, 14. Dez. Unter dem Vorjoch von Reichsleiter Fickler trafen sich die politischen Leiter des Hauptamtes und die Gesamtleiter für Kommunalpolitik der NSDAP aus dem ganzen Reich im großen Sitzungssaal des Rathauses der Hauptstadt der Bewegung zu einer Dienstabrede. In seiner Eröffnungsansprache beschäftigte sich Reichsleiter Fickler mit den Grundfragen der Kommunalpolitik und der künftigen Kommunalverwaltung. Die Verwaltungsorganisation des Deutschen Reiches, so betonte er, müsse der Größe der künftigen Aufgaben in allem Rechnung tragen. Es gelte die richtigen Erkenntnisse der notwendigen Verwaltungsvereinfachung und der Herstellung der Verwaltungseinheit wirksam in die Tat umzusetzen. Zur Frage des Wahleninanspruchnahme im gemeindlichen Raum erklärte der Reichsleiter: „Wir müssen uns mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich der neue nationalsozialistische Typ des Gemeindebeamten immer mehr durchsetzt, daß nur Persönlichkeiten, die weltanschaulich über jeden Zweifel erhaben sind, mit besten Kenntnissen ausgestattet ohne jede Kleinlichkeit, aber mit dem so mehr Pflichttreue und Unerschlichkeit, eng verbunden mit der Partei und dem Volk, ihre ganze Kraft einbringen, um mit dem Blickpunkt auf den Führer und das deutsche Volk, das Seine zum Wohle der örtlichen Gemeinschaft zu leisten.“

Der Stabsleiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik, Reichsleiter Dr. Patulitzki, entwarf in großen Zügen ein Bild der Gesamteinrichtung der kommunalpolitischen Arbeit im Gefüge der Partei. Es folgten Vorträge, Reichsamtseiler Oberbürgermeister Dr. Straußlin behandelte die energiewirtschaftliche Lage und die zur Steigerung der Leistungen getroffenen Maßnahmen. Es seien die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Energiebetriebe ihre Kriegsausgaben mehr einlösen könnten. Im Schluß der Dienstabrede sprach Stabsleiter Dr. Patulitzki das umfangreiche Arbeitsprogramm für den künftigen Einsatz der kommunalpolitischen Kräfte bekannt.

Fast 40 Prozent mehr als im Vorjahr

DKS Berlin, 14. Dez. Auch die dritte Reichsstaatsjahrsammlung brachte eine weitere Steigerung des Sammelergebnisses. Während die Angehörigen der SA, SS, NSKK und NSKK, bei der Reichsstaatsjahrsammlung des vorjährigen Kriegswinterhilfsjahres das Ergebnis von 21.841.500 RM, erzielten, haben sie bei der dritten Reichsstaatsjahrsammlung am 21. und 22. November 1942 nach der vorläufigen Zählung 29.543.647,57 Reichsmark aufgebracht. Die Steigerung beträgt 43,98 Prozent.

Dieser glänzende Erfolg ist ein neuer Beweis des tatkräftigen Einsatzes der Heimat und gibt dem NSDAP und den sozialen Hilfswerken der NSDAP weitere Möglichkeiten zur Fürsorge für die Gesunderhaltung des Volkes.

Britischer Kohlendampfer torpediert und gesunken. Einem Bericht aus Sao Vicente (Kap Verde) zufolge traf am Mittwoch auf der Insel Santo Antao ein Rettungsboot mit 36 Schiffbrüchigen des englischen Kohlendampfers „Wallend“ ein, der am 2. Dezember 1942 nördlich von dieser Insel torpediert worden war.

100 Tote auf Neufundland. Aus Saint Johns (Neufundland) wird gemeldet: In dem Hotel „Night of Columbus“, das als landübliches Militärlager dient, brach Feuer aus. Es kam zu fünfstelligen Toten. Eine ganze Reihe junger Mädchen wurde zu Tode getreten. Insgesamt sind bisher 104 Tote gezählt worden. Die Ullte ist jedoch noch nicht vollständig. Die Zahl der Verwundeten liegt weit über 100.

Es waren englische Bomben. Amtlich wird durch die Schweizer Depeschendatenbank mitgeteilt: Die Untersuchung hat ergeben, daß die Bombenbomben und die Sprengbombe, die sowohl in der Gegend von Sims (Kanton Valais) als auch in der Nähe von Karon (Kanton Valais) in der Nacht vom 12. Dezember abgeworfen wurden, englischer Herkunft sind.

Einwirkung des USA-Handelsministeriums liefern, und bestimmte englische Exportfirmen müßten auf diese wichtigen Absatzmärkte verzichten. Dannon weist im einzelnen auf Englands ungenügende Rohstoffausgaben hin, da es fast alle überseeischen Investierungen sowie seinen eigenen Handel mit Südamerika verloren habe. Gleichzeitig seien die Dominica und Kolonien von Englands Einfuhr unabhängig geworden. Besonders gefährlich sei, daß die Handelskontrolle in den USA, nach dem Kriege aufgehoben und in England infolge der durch das Leih- und Pachtgesetz eingegangenen Verpflichtungen forgeschritten werden würde. Brooke meint ferner, daß die Nordamerikaner seien nach dem Kriege jederzeit in der Lage, einen Handelskrieg herauszubekämpfen, den England unbedingt verlieren würde. Die Frage sei, wie weit die USA ihre größeren Kapazität rücksichtslos auszunutzen würden. Die beherrschenden Elemente in der nordamerikanischen Politik befänden in einem Individualismus bzw. Imperialismus, dessen wirtschaftliche Auswirkung für England eine unmittelbare Gefahr bedeute.

Wie man sieht, gibt es auch Engländer, die die Unterinteraktion des USA-Pacht- und Leihgesetzes klar erkennen, doch lassen sie die Latenz überarbeiten ihres Premierministers, der sich für die Wallstreet wühlen hilft, selbstverständlich nicht hindern.

Arbeitseinsatz in den besetzten Ostgebieten

DKS Neuß, 14. Dez. Die Mobilisierung der Arbeitskräfte des Ostreiches wird mit Hilfe eines im letzten Jahre aufgebauten Reges von Arbeitsämtern und Nebenstellen durchgeführt, das sich zunächst naturgemäß auf die Städte und die dichter besiedelten Industriegebiete bezieht. In den besetzten Ostgebieten sind jetzt 286 Arbeitseinsatzstellen, gegenüber 140 zum Jahresbeginn, tätig. Die Tätigkeit der Arbeitsämter beschränkt sich im Ostraum nicht nur auf den Arbeitseinsatz. Sie sind gleichzeitig ausführende Organe für die Fachgebiete Arbeitspolitik, Arbeitsbedingungen und Sozialversicherung. Neben dem Arbeitseinsatz obliegt ihnen auch die Überwachung der Einhaltung der Lohnbedingungen und des Gewerkschafts.

Letzte Nachrichten

Wieder meldet: Seit Pearl Harbor 556 Handelschiffe von den Achsen-Mächten im Atlantik versenkt

Die Zahl der in der letzten Woche versenkten Schiffe, so führt der Bericht fort, erhöhe die Gesamtzahl der im Weltatlantik seit Pearl Harbor versenkten Achsen- und neutralen Handelschiffe auf 556, fast 6000 Passagiere und Besatzungsmitglieder befinden sich auf diesen Schiffen, von denen 3740 tot sind.

Verteidigungsminister Rüstow hat am 1. Dezember die Wehrmacht über die Versenkung eines britischen Kreuzers der „Dun“-Klasse im Verlauf eines Beschlusses deutscher Schnellboote gegen die britische Küste. Die britische Admiralität hat sich nicht geäußert, den Verlust des Zerstörers „Renshaw“, 900 Tonnern, zuzuschreiben, der ebenfalls der „Dun“-Klasse angehört.

Im Atlantik versenkt und versenkt. Der unter panamerikanischer Flagge fahrende Dampfer „Amargosa“ (4325 BRT.) wurde, wie Reuters aus Laureano Marques berichtet, am 2. Dezember in der Nähe von Zuluaga versenkt und versenkt. Sechs Überlebende seien von einem portugiesischen Kanonenboot aufgefischt worden.

Retung eines deutschen Soldaten. In Siapanang vollführte ein deutscher Soldat unter Einsatz seines Lebens eine mutige Rettungstat. Er rettete unter schwierigen Verhältnissen ein in der Dunkelheit ins Wasser gefallenes kleines norwegisches Mädchen. Die Tat findet in der norwegischen Presse rühmende Anerkennung.

Wieder ein Teilgebäude aus Washington. Die Kreuzer aus Washington meldet, gibt das Marineministerium bekannt, daß das „Hilfsschiff“ der Handelsmarine „Alhida“ (6198 Tonnern) in den Gewässern der Salomonen vom Feind versenkt wurde.

Kriegsgefangene Churchill. Die britische Admiralität gibt eine Rückmeldung zufolge amtlich bekannt, daß der Zerstörer „Penslan“ verloren gegangen ist.

USN-Militärflugzeug abgestürzt. In der Nähe von New Castle (Indiana) stürzte in der Nacht zum Sonntag ein großes Heeresflugzeug ab, das in einem Kornfeld verstreute. Acht USN-Soldaten fanden dabei den Tod.

Britisches Korpsschiff „Salper“ ging verloren. Die britische Admiralität in London gibt den Verlust des britischen Korpschiffes „Salper“ bekannt.

Aus Magold und Umgebung

Wenn jeder stets und überall das Bewußtsein in sich trägt, daß es gerade auf ihn und seine Arbeit ankommt, dann wächst aus den Millionen der Schaffenden die unangenehme Kraft, die höchstes Vollbringen und im allen Gewalten um Treu durchzieht. (Hermann Göring am 20. April 42).

13. Dezember: 1745 Schlacht bei Kesselsdorf. — 1667 Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, geb. 1917 Waffentilgung zu Breslau.

Lazaristinnen

Am letzten Sonntag besuchte die NS-Frauenenschaft Halle 13 mit einer Jugendgruppe die verwundeten und kranken Soldaten im Reichs-Lazarium (Heimshilfe). Die Besucherinnen erfreuten die Lazarettsoldaten mit einer ganzen Fülle von angenehmen Dingen, die diese mit großer Freude entgegennahm. Die Jugendgruppe brachte zudem einige musikalische Stücke zum Wohlgefallen der Soldaten. Den Dank der Soldaten und der Lazarettsoldaten sprach den Frauen und Mädchen Stabsarztmeister Franzlisch aus. Die Besucherinnen schieden mit dem Bewußtsein, daß der Spruch des Führers sich immer wieder bewahrheitet: „Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitzubeifeln an der Heilung ihrer Wunden“.

Die grauen Glücksmänner kommen

Jum 10 Male marschierte am 15. Dezember die graue Glückshotte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf. In sechs Winterhilfe-Lotterien und drei Kriegswinterhilfe-Lotterien haben die Losverkaufsstellen und Losverkäufer ihre Leistungen und ihren Erfolg immer wieder gezeitigt und erreicht, daß die Kriegswinterhilfe-Lotterie mit zu den populärsten Aktionen des großen Hilfswerkes zählt. Der graue Glücksmann ist doch heute aus dem winterlichen Straßenbild überhaupt nicht mehr fortzudenken.

Die Kriegswinterhilfe-Lotterie 1942/43 hat wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der 1 Million Reichsmark Gewinne und Prämien ausgeteilt werden. Für 50 Kop. schon kann man 1000 RM gewinnen, abgeben von den vielen Gewinnen zu 500 RM, 100 RM, der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienlotterie. Am 31. März 1943 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5000 RM und Prämien zu 500 RM und 100 RM verlost. Das Prämienlos hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollkempel, der den Gewinn oder das „Nicht“ des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Holzspielzeug wird für das WDW

Alljährlich ist die vorweihnachtliche Reichsstraßenfestspiele des WDW, besondere Ueberraschungen gebracht. Diesmal sind die kleinen bunten Holzfiguren ganz als Kinderstück zu gedacht. Und das ist doppelt schön, da es ja diesmal zu Weihnachten wenig Spielzeug zu kaufen gibt. So marschieren viele kleine Holzfiguren auf dem Weihnachtsfest, mit denen unsere Kinder nach Herzenslust spielen können. Eine Schildwache, dann aber auch alles, was zu einem kleinen Bauerndorf gehört: kleine Häuser und grüne Bäume, Bauerndörfer, in buntem Tracht und weiße Gänse, wie sie sich in Hof und Stall tummeln. Aber es gibt noch andere Dinge: eine kleine Eisenbahn, ein Schauloch, oder ein Stedenpferd, ein Trillerpferdchen mit einem kleinen Vogel darauf für junge Kuscheltierliebhaber und eine richtige Kanone, mit der man wirklich schießen kann.

Die bunten Holzspielzeugfiguren kommen wieder aus den eigenen deutschen Holzspielzeugbetrieben, wo sie in den Werkstätten und vielfach auch auf dem Wege der Heimarbeit hergestellt wurden: aus Wetzlar (Berleburg), aus München, aus dem süddeutschen und südbayerischen Erzgebirge und aus dem bayerischen Wald. Seit langem ist das beliebteste und bekannteste Material für die Herstellung von Holzspielzeug Holz, es läßt sich leicht verarbeiten und ist von großer Haltbarkeit. Da ist es kein Wunder, daß die bekanntesten Geburtsstätten unserer Spielwaren gerade in den holzreichen Gegenden entspringen. Neben Sonneberg haben Annaberg, Seiffen und der Gläser Kessel wie überhaupt die waldreichen süddeutschen, südbayerischen, bayerischen und sächsischen Randgebiete sowie das Eifel- und Rhenland große Bedeutung in der Herstellung von Holzspielzeug erlangt.

Diesmal nun wird es besondere Freude geben, wenn das vielseitige bunte Holzspielzeug unter dem Weihnachtsbaum aufmarschiert. 55 Millionen dieser Miniaturspielwaren sind im ganzen hergestellten worden und warten auf Käufer. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß diesmal möglichst alle Abzeichen zu Weihnachtskarten als Kinderstücke ihren Zweck erfüllen sollen. Darum werden wir, alle unsere Abzeichen, wenn wir sie nächsten Sonntag getragen haben, Kindern schenken, unseren eigenen oder denen, die wir kennen. Jedes einzelne der kleinen Zeichen erfüllt ja, über den Spielwert hinaus, einen tieferen Sinn. Denn die Millionenbeträge aus den Reichsstraßenfestspielen kommen in erster Linie dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute. So gewinnt das Weihnachtsfestspielzeug im Krieges doppelte Bedeutung.

„Was ist das?“ Die Heimerziehungszeitschrift

An der Spitze der Winterausgabe der „Schwabenzeitung“, der illustrierten Heimerziehungszeitschrift des Landes Württemberg-Hohenzollern, die sich in den abgelaufenen drei Kriegsjahren in besonderer Weise als Brücke zwischen Heimat und Front erwiesen hat, steht ein Gruß von Gauleiter Reichshaltbar Metz, mit dem er den vorwiegend heldenmütigen Kämpfern das besonders innige Gedächtnis der Heimat während der Weihnachtszeit und die treue Verbundenheit zwischen Heimat und Front zum Ausdruck bringt. Die Zeitschrift zeigt in der neuen Nummer schöne Bilder und Beiträge hervorragender Dichter und Schriftsteller. Der reich illustrierte Aufsatz über „Kunststätten in Württemberg“ wird das Bewußtsein vertieft, welche und wieviel alte Kulturwerke Deutschland zu verzeichnen hat. Daß die Gegenwart trotz des Krieges am Werk ist, sich der besonderen Leistungen der Vergangenheit würdig zu erweisen und die deutsche Jugend für die sie erwartenden großen Aufgaben reich und bereit werden zu lassen, das legt Ministerpräsident Gauleiter Reichshaltbar Metz im Grußwort fest. Gauleiter Reichshaltbar Metz wünscht, daß die Zeitschrift den Kämpfern in der Front ein wertvolles Heft wieder als einen lebendigen Spiegel unserer engeren Heimat bezeichnen, der unseren Kameraden an der Front ein wertvolles Heft wieder als ein Heft ist, der dem Leser in der Heimat aber nicht weniger Ansporn zur Beharrlichkeit, Ausdauer und murrer Ausrichtung sein wird.

„Schwabenzeitung“, die Schwaben am 2. Januar. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß zur Einparung von Kohle bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden, Gewerkschaften und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts der Dienst am 2. Januar 1943 wie an den Sonntagen zu regeln ist, es sei denn, daß die Kriegswirtschaftliche eine andere Dienstregelung erfordert.

Der Kneipe zu Grabe getragen

Satz a. E. Am Samstag wurde der älteste Einwohner unseres Dorfes, der frühere Rotarbeitsmeister Friedrich Röhm, im Alter von beinahe 80 Jahren zu Grabe getragen. Der älteste Person im Frieden ist Frau Kathrine Kienle mit nahezu 85 Jahren.

Wir ehren das Alter!

Schönbrunn. In großer Anteilnahme beachtete Frau Margarethe Raier ihren 70. Geburtstag, zu dem wir sie herzlich beglückwünschten.

30 Jahre Spar- und Darlehenskasse Ebnhausen

Ebnhausen. Eine besondere Bedeutung hatte die am letzten Sonntag im „Waldborn“ hier abgehaltene, sehr gut besuchte, Generalsversammlung der Spar- und Darlehenskasse. Vorstand Bürgermeister Kuh ergriffene sie mit dem Gedanken an andere in dergleichen Kampfe gefallenen Helden und führte dann aus, daß im Jahr 1889 die Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen ihre lehrreiche Form erhalten haben. 3 Jahre später, am 18. Oktober 1892 gründeten vier Männer in Ebnhausen dann eine Genossenschaft. Es waren dies Schultheiß Denzler, Worrer Müller, Lehrer Beutel und Schmiedemeister Kuecherer. Am Leben ist heute von den dreien nur noch Schultheiß Denzler, der Ehrenvorsitzende ist, nachdem er bis 1926 als Vorstand tätig war. Schmiedemeister Feuerbacher, der als Kassier bis 1934 im Dienste war, wurde für treue Pflichterfüllung damals zum Ehrenmitglied ernannt. 42 Genossenschaftler waren es einst, von denen in der Versammlung anwesend waren Kuh, Kempf und Jaf, Helber, die sich beide noch besonders Kätigkeit erfreuen. Doch anderer Name wäre noch zu nennen, das würde aber zu weit führen, ihnen allen sei auch an dieser Stelle Dank gesagt. Durch unermüdelichen Fleiß und Einsatzbereitschaft der Gründer (schonana sich die Genossenschaft bald zu hohem Stand aus, und waren es im Jahr 1914 222 Mitglieder heute sind es 326. Die Kasse verfügte damals über 677 000 Mark und der Warenumsatz betrug 8400 Mark. Doch die damalige Nachkriegszeit brachte auch für die Kasse manche Schwierigkeiten, die aber die hohe Aufsicht der Mitglieder überbrückte. Seit 1933 steigerte sich die Bilanzsumme von 100 000 auf 800 000 Mark im Jahr 1942. Eine weitere Steigerung wäre noch möglich, wenn alle Mitglieder von der Einzahlung Gebrauch machen würden. 1934 wurde Erwin Kempf als Kassier angestellt, der heute seine Pflicht fürs Vaterland im Felde erfüllt. Er öffnete der Kasse neue Tore, wo sie nun immer weiter aufwärts. Heute ist Frau Nina Seutter aus Waldhorn Kassierin, und für ihre fleißige und treue Arbeit sollte der Vorsitzende ihr Worte des Dankes, nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes nach Aufsichtsratsvorsitzender Karl Schröter den Prüfungsbericht und Schultheiß Denzler machte über die seinerzeitige Gründung der Kasse interessante Ausführungen. Von den abgelaufenen Jahren gratulierte der Genossenschaft Ortsgruppenleiter Va. Schickhardt. Eine weitere besondere Bedeutung erhielt die Versammlung noch dadurch, daß Bürgermeister Kuh für 25 Jahre treu geleistete Dienste als Beamter mit einer Auszeichnung des Führers bedacht wurde. Die Ehrung nahm der stellv. Ortsvorsteher, Sattlermeister Kuh, Hefle vor. Der Gedächtnis dankte schließlich gerührt und schloß die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Gruß an den Führer und unsere stolze, heldenreiche Wehrmacht.

Auszeichnung verdienter Wehrzeuger durch die Milchversorgung

Am vergangenen Samstag hatte die Milchversorgung Forzheim G. m. b. H. die verdientesten Wehrzeuger aus dem Bereich ihres Milchversorgungsgebietes zu einer feierlichen Siegerehrung nach Forzheim geladen. Mit den Siegern vereinte der

festlich ausgeschmückte Städtische Saalbau viele Ehrenkräfte von Partei, Staat und Wehrmacht. Der Vorsitzende des Milchlieferungsausschusses für das Milchversorgungsgebiet der Milchversorgung Forzheim, Kreisleiterführer Galtan Müller stellte den Sinn der Ehrung heraus. Er betonte die im Rahmen dieser Ehrungsbildung so notwendige Steigerung der Milchherzeugung. Wenn diese Steigerung bisher während dem Krieges in immer größerem Maße möglich gewesen sei, so bedeute dies eine einmalige Leistung der Bauernschaft, denn sie verdränge dies trotz der Abwesenheit der hauptsächlichsten Träger der bäuerlichen Arbeit, der jungen, männlichen Bauerngeneration und trotz einmaliger Leistung der Bauernschaft, denn sie verdränge dies trotz vieler anderer Erschwernungen. Als Vorbild, Richtschnur und Maßstab für den Einsatz des Bauern habe der Soldat sein Einzug, sein Opfer, seine heldenmütige Haltung und Gesinnung zu gelten.

Dann sprach Milchlieferungsdirektor Dr. Schöber über die Milchlieferung in der Ernährung- und Kriegswirtschaft. Anschließend überreichte Kreisleiterführer Kalmbach den Siegern aus den Gemeinden des Kreises Calw die Ehrenurkunden und dankte ihnen durch handschriftlich für ihre Mitarbeit. Auch den Siegern aus den Kreisen Forzheim und Sieltingen wurden die Urkunden von ihren Kreisleiterführern ausgereicht. Zum Schluß der Feier wandte sich Kreisleiter Kalmbach an Forzheim an die Bauern und Bäuerinnen und sprach ihnen mit herzlichen Worten Dank und Anerkennung der Partei aus.

Während dem anschließenden gemeinsamen Essen benützte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Milchversorgung Forzheim G. m. b. H., Stadtbaudirektor Seidel die Gelegenheit, um den Bauern und Bäuerinnen und Milchlieferungsdirektor Dr. Schöber für den vorbildlichen Einsatz Dank zu sagen. Wenn aus 180 Gemeinden des Milchversorgungsgebietes der Milchversorgung Forzheim (die sich übrigens mit 140 aus Württemberg und 40 aus Baden aufteilen) 250 Wehrzeuger hätten ausgezeichnet werden können, so sei dies ein erfreuliches Ergebnis. Wenn aber das Milchversorgungsgebiet der Milchversorgung Forzheim Landesbesitzer in Württemberg geworden ist, so sei dies auch ein Verdienst der unermüdelichen Arbeit seines Direktors Dr. Schöber.

Mit der Festausführung des Forzheimer Stadtkonzertes „Der Raub der Sabinerinnen“ fand der Kreistag seinen schönen Ausklang. Unter den bereits veröffentlichten sind aus den Gemeinden unseres Wehrkreises noch folgende Bauern und Bäuerinnen als Sieger im 2. Wettbewerb der Wehrzeugerausstellung hervorgehoben: Ebnhausen: Christian und Pauline Wadenhut; Ebnshardt: Friederike Red Witze und Hans Red; Ebnshausen: Gottlob und Emma Traub; Ebnshausen: Wilhelm und Philippine Kollmar; Ebnshausen: Fritz und Karoline Dinaler; Wilhelm und Emma Seimle; Ebnshausen: Gustav und Frieda Wolf; Ebnshausen: Christian und Katharina Köber; Kettlingen: Maria Stoll; Schönbrunn: Maria Schreiber Witwe; Untertürkheim: Johannes und Julie Steub; Waldhorn: Christian und Katharine Dittus; Wetzlar: Georg und Marie Hartmann; Wetzlar: Gottlob Wolf und Marie Grossmann; Waldhorn: Fritz August und Pauline Wolf.

Bannmädelführerin Viel Hunsinger scheidet

Bannmädelführerin Lydia Berner eingeweiht

Calw. Nach vierjähriger Wirksamkeit im Bann Schwarzwald der SA ist Bannmädelführerin Viel Hunsinger die Geschäftsführung des Banngebietes Schwaben übertragen worden. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich am Samstag der Kreisleiter, der Landrat, die Gebietsmädelführerin, die Führer der Wehrverbände der NSDAP, die Leiter der Behörden und neben den BDM-Führerinnen des Kreises zahlreiche Kameradinnen der Schwabenden im Saal des Hotel Waldhorn eingefunden. Bannmädelführerin Hunsinger sprach in schlichten Worten des Abschieds von ihrer Arbeit in unserem Kreis. Gebietsmädelführerin Maria Schöber ergriff die Gelegenheit, die Bannmädelführerin. Sie dankte Frau Hunsinger herzlich für ihre Wirken und schloß sie den BDM-Führerinnen des Bannbereichs als Vorbild hin. Frau Hunsinger bleibe in der BDM-Arbeit und dürfe in höhere Aufgaben hineinwachsen, sei sie doch dazu fähig, einmal das Gebiet Schwaben als Gebietsmädelführerin zu übernehmen. Anschließend leitete die Gebietsmädelführerin Lydia Berner als Bannmädelführerin des Bannes Schwarzwald ein.

Der Kreisleiter, Oberbereichsleiter Wulter, gab einen Rückblick auf die vergangenen 4 Jahre der Arbeit und des Kampfes. Er dankte ihr für ihre Mitarbeit in den zurückliegenden vier Jahren in unserem Kreis, der in seiner Haltung mit an der Spitze des Bannes marschiert und wünschte ihr alles Gute für ihre neue Arbeit. Die Jugend des Kreises werde ihr die immer ein warmes Gedächtnis bewahren.

Der Kreisleiter ließ sodann die neue Bannmädelführerin willkommen. Die feierliche Stunde, die von musikalischen Darbietungen der Bannmädelführer und eines Streichorchesters umrahmt war, schloß mit dem Gruß an den Führer und die kämpfende Front.

Schallenscheidener für Kahleneinführer und Penant

Arch Kahlene

Calw. In einer Gedenkstunde am Sonntag die Ortsgruppe Calw der NSDAP, in Anwesenheit des Kreisleiters, von Vertretern der Wehrmacht und der Familienangehörigen den Ende August im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Kahleneinführer des Calwer Janagolds, Penant Arch Kahlene, den zweiten Sohn der Familie Kahlene, der für Führer, Volk und Vaterland sein Leben ließ. Das Deutsche Janagold (Hoff und Ordeiter der Oberschule Calw) gestaltete eine erhebende Gedenkstunde, die von der ewigen Größe des Opfers für die Gemeinschaft der Völker kündet, die Ehrung des Gefallenen wie das Erkenntnis zum Leben des Volkes treten dem Auftrag der toten Helden unschuldig. Die Gedenkstunde leitete der Ortsgruppenleiter, Obergemeinschaftsleiter Aid.

Leidenfund

Neuenbürg. Spaziergänger fanden zwischen Birkenfeld und Engelsbrunn eine weibliche Leiche. Die Ermittlungen ergeben, daß es sich um die seit Sonntag, den 8. Dezember als vermisst gemeldete 26 Jahre alte Ella Graus aus Forzheim handelt. Den Umständen nach zu schließen, liegt Unglücksfall vor.

Württemberg

Württembergische Kerkte tagten

Am Sonntag, den 13. Dezember, fand im Hofsaal des Medizinischen Landesunternehmensamtes eine Tagung des Gaugesundheitsrates, des Gauamtes für Volksgesundheit und der beamteten Kerkte statt. Der Gaugesundheitsführer, Ministerialrat Dr. Stähle, eröffnete die Sitzung, gedachte der gefallenen Berufskameraden und stellte dabei fest, daß die Zahl der Kampfer innerhalb der Kerktschaft höher liege als im Weltkrieg. Ministerialdirektor Hill überbrachte die Grüße und den Dank des Innenministers an die Kerkte. Darauf behandelte der Gaugesundheitsführer in einer Rede Sinn und Bedeutung des Gaugesundheitsrates. An verschiedenen Beispielen wurde gezeigt, welchen Vorteil und welche Vereinfachung in der Arbeit der Gaugesundheitsrat mit sich bringt. Anschließend wurde die Übertragung des Gaugesundheitsrates und die nächstfolgenden Aufgaben der Kerkte besprochen. Va. Dr. Kottger, der stellvertretende Arzt der Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinderkrippen in der Ehe“ gab Einblick in das Aufgabengebiet dieser Arbeitsgemeinschaft. Er betonte, wie wichtig es sei, die Unfruchtbarkeit nicht nur bei der Frau, sondern auch beim Manne zu bekämpfen. Die zuständigen Stellen, die von jedem Ehepaar aufgesucht

werden können, sind die Beratungsstellen für werdende Mütter bei den Gängeleitern...

Heber die Tuberkulosehilfe berichtete Obermedizinalrat Dr. Schrag. Er führte aus, daß in Zukunft nicht nur die Behandlung der Kranken, wie bisher, sichergestellt sei...

Kellern, Kr. Eßlingen. (Bettlätze explodierten.) Die Kinder eines Landwirts hatten eine verschlossene Bettlätze in den Ofen gestellt...

Schraubberg. (60jähriges Arbeitsjubiläum.) Bei den Wägenfabriken Gebr. Jungmans AG. konnte das Gefällstattersmitglied Theodor Storz auf eine 60jährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit zurückblicken...

Vom unteren Redar. (Hütet die Kinder!) In Guttenbach bei Eberbach brachte ein 2 1/2 Jahre altes Kind das Händchen in eine Futterschneidemaschine...

Steinmann, Kr. Kottatt. (Kind verbrüht.) Das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen einer heiligen Familie fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel...

Von Wapern. (Schadenfeuer durch zündende Kinde.) In Mabelheim spielten zwei fünf- und sechsjährige Jungen im Hofschuppen eines Landwirts mit Zündhölzern...

gehaltene Feuer auf das Oekonomiegeldäude über. Trotz des aufopfernden Einsatzes der Feuerwehr fiel der gesamte, erst vor wenigen Jahren neu erbaute Stadel mit zahlreichen wertvollen Maschinen den Flammen zum Opfer...

Geistliche: Friederike Großmann geb. Hamann, 78 Jahre alt. Wirt; Marie Böcker geb. Haug, Wittensweiler; Marie Hiltner, 74 Jahre, Schöneckgründ.

Obst und Holz der „Gefällstatter“: G. B. Zoller, Joh. Rott, Josef, 1942. Obst: Obstdienst, Gefällstatter; Holz: G. B. Zoller, 3. 11. 1942.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Das soll der Mensch nicht machen! ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÖLLER, WERDAU

(V. Fortsetzung)

Er wandte sich an das kleine Mädchen: „Sag mal, Elfriedelein, willst du einmal mit mir ausreiten?“

„Mit den Bieckern?“ fragte sie allmählich. „Wolfssegg lädt und tröstete sie, daß nicht alle so wären. Es gäbe auch sehr nette, friedliche Tierchen darunter.“

„Die dir den Säbel in der Mitte entzweihauen!“ grinste Winbott und blinzelte seiner Frau zu, denn aus den fünf Minuten waren eben zehn geworden.“

Sie verteilte sich damit, daß ihr der Wein das Vormittagsprogramm über den Hantien geworfen habe. „Es war nämlich die kleine Frau Lehmer“, sagte sie. „Du mußt einmal ganz ernsthaft mit ihrem Manne reden, Christoph.“

„Er kann doch nicht wegen dieser Sache bis in alle Ewigkeit boden. Sie sagt, er rede schon seit Wochen kein Wort mehr mit ihr. So kann es doch nicht weitergehen.“

„Man läßt sich auch nicht von einem anderen küssen“, gab Winbott zu bedenken und schnupperte nach der halb-offenen Tür des Speisezimmers, aus der eben der Duft von Gebäckem Weber und Bratartoffeln kam. „Ist es nicht bald so weit, kleine Frau?“

„Du sprichst mit ihm, nicht wahr?“ drängte sie, ihn noch an der Tür zurückhaltend. „Eine unangenehme Sache, Kind.“

„Eigentlich eine Mission für eine Frau“, warf Wolfssegg ein. „Sie sollte froh sein, daß er nicht davonlief.“

„Ich hätte es jedenfalls so gemacht. Sie ist übrigens eine entzückende Person.“

„Deshalb wird er auch bleiben“, meinte Winbott trocken und schob die Tür des Speisezimmers zurück. „Ich —“

„Ich erhebe mich, als er den bedeckten Tisch überblühte und gab seiner Frau rasch noch einen Kuß auf die Wange. Alle Beobachtung, Schwarzplatte! Nun bist ich beinahe froh, daß die Biecker die Nachhaken abgeschmissen haben.“

„Sagst du uns denn placent?“ — „Bitte, Fräulein Brood.“

„Elfriede, willst du bei Tafel Sirnus sitzen oder bei mir?“

„Bei dir und bei Tafel Sirnus“, entschied Elfriede diplomatisch, wurde von Wolfssegg auf den Tisch gehoben und belam von Winbott das Mundstück vorgebunden. Richarda dachte für sich, daß er einen guten Vater abgäbe.“

„Da fragte Elfriede auch schon: „Nicht wahr, Tafel Christoph, du bist kein Papa?“

„Nein, mein Lieblich.“

„Aber du wirst doch noch einer?“ erkundigte sie sich, den Köffel heil emporhaltend.

„Doffentlich“, erwiderte Winbott lächelnd, ohne seine Frau dabei anzublicken.

Elfriede war durchaus nicht zufrieden mit dieser Antwort und meinte: „Die Stanja sagt, wenn man ein Kind wollte, brauche man am Abend nur ein Stück Ruder vor das Fenster zu legen. Dann bringt dir der Storch eines, Tafel. Dann mußt du fest arbeiten, damit es immer etwas zu essen hat, und dann bist du Vater.“

„Stimm!“ sagte Wolfssegg.

Es herrschte die denkbar fröhlichste Stimmung, und Richardas Wunsch, hierbleiben zu dürfen, wurde zu einer schmerzlichen Sehnsucht. Es war gewiß auch im Sturhaus wohnlich und unterhaltend, aber das hier war ein so fein in sich abgestimmter Kreis von Menschen, daß es Strafe bedeutete, wieder gehen zu müssen.“

Winbotts unbeschwertes Lächeln riß sie aus ihren Gedanken. Noch sah sie hier. Noch bestand die Möglichkeit, sogar die Wahrscheinlichkeit, daß man sie zum Wiederkommen anforderte.“

„Würden Sie mir einen Gefallen tun?“ wandte sie sich Winbott, dem ihre Nachdenklichkeit aufgefallen war, an Richarda. „Bringen Sie doch meiner Frau das Silbchen bei. Ich kann’s nicht. Wenn ich befehle: Stemmbogen, macht sie einen — so, und wenn ich Halt gebiete, steht sie zur Schußhöhe an. Die Frau eines Gebirgsartilleristen aber, die nicht Schmeißerlaufen kann, ist ein Un Ding.“

„Wollen Sie, Frau Winbott?“ fragte Richarda, wartete auf die Antwort, weil die Hausfrau eben der kleinen Elfriede die kompositische entgegenhielt und erst zum Sprechen ansetzte, als sie diese wieder auf den Tisch zurückstellte.

„Mein Mann hat keine Geduld“, sagte Elfriede Winbott. „Er ist als Oberleutnant bei der Olympia mit-

gelassen und erwartet nun, daß ich bis zur nächsten das gleiche anwege bringe.“

„Hebt du jetzt die Tafel auf, Schwarzplatte?“ — „Ich habe noch in der Kaserne zu tun.“

Richarda bat, sich ebenfalls empfehlen zu dürfen.

„Wollen Sie gleich mit mir kommen?“ fragte Winbott. „Es ist also abgemacht: Sie geben meiner Frau Unter-richt“, fuhr er fort, als sie ins Vorzimmer traten. „Den Säbel habe ich bereits bestellt. Einen Meter zwanzig. Es kann auch etwas darüber sein.“

Elfriede wurde hochgehoben, durfte Winbott die Nähe aufsuchen und Wolfssegg den Säbel festhalten und die Reithose zurechtziehen. Sie war hier bereits gänzlich zu Hause, hatte den Vater und Stanja vergessen und ließ sich von Richarda versprechen, daß sie bald wieder einmal nachhause kommen sollte.“

Elfriede bemerkte, sie käme wahrscheinlich heute noch am Kurhaus vorüber und würde dann an-läuten.“

„In Richardas Hütte“ lag soviel Dank und Sehnsucht zugleich, daß sich die junge Frau vernahm, das sympathi-sche Mädchen öfter einzuladen. Sie stand mit Elfriede noch auf dem Balkon und winkte den dreien nach, hatte plötzlich ein sehr nachdenkliches Gesicht und sorgte sich auf einmal um den Bruder, der schlief und federnd neben Richarda Brood berging. Doffentlich verliebte er sich nicht.“

Sie ärgerte sich zugleich, daß ihr dieser Gedanke überhaupt gekommen war, denn schon Gedanken konnten zuweilen gefährlich sein. Davon zu sprechen, würde sie sich nie getrauen, aber die Augen würde sie offen halten. Es wäre wohl doch besser gewesen, das junge Mädchen wäre nie aufgetaucht.“

Stanja lächelte überlegen, als Dr. Dron am Abend aus Elfriedes Schlafzimmer kam und die Tür so leise hinter sich zudrückte, als läge das Kind in seinem Bettchen und er habe allen Grund, ganz lautlos zu sein, daß es nicht wieder erwachte. Das war die einzige Viertel-stunde, die er für seine Tochter hatte. Abends, wenn sie schlief, in ihr Zimmer zu schleichen und sie anzusehen, war ihm so zur Gewohnheit geworden, daß er es auch heute tat, da seine Elfriede längst in einem anderen Weiden träumte.“

(Fortsetzung folgt)

Mindersbach, den 15. 12. 42. Todesanzeige. Katharine Henne im Alter von 71 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr.

Unterjettingen, 15. Dez. 1942. Todesanzeige. Unter lieber Vater, Großvater und Schwiegervater. Gemeinshaftsleiter Jakob Rinderknecht durfte am 14. Dez. zur ewigen Ruhe eingehen. In stillem Leid. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Mittwoch, nachm. 2 Uhr.

Werdet Mitglied der NSD!

Die neuen ab 1. Juli gültigen Reichs-Steuer-Tabellen sind vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Die Chronik von Nagold mit vielen Bildern ab 10. 12. 42 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Suche Zapfenbrecher für Nichten, Wägen und Cindien samt. Wendelkäufe Fichtenzapfen nicht ernst. in jeder Menge zu besten Preisen. Martin Renz Nachf. Kengenstall Emmingen.

Für unsere neu einzurichtende Werkstätte wird sofort tüchtige Köchin gesucht. Gest. Angebote an die Ver. Webenfabriken Calw AG Werk Hefelshafen.

Kassierer (in) nebenberuflich, von Klein-lebensversicherung AG. für den Platz Nagold gesucht. Angebote unter Nr. 343 an den „Gefällstatter“.

Ein gutes u. wirkungs-volles Hustenbonbon hat man schon immer nicht aus Langeweile zu sich genommen, sondern wenn man es nötig hatte. Heute ist diese Verbrauchsweise doppelt richtig. Also, sparsam umgehen mit den bewährten Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen“ in Beuteln und kleinen Pappdosen.

Verkaufe eine ältere, trüchtige Kuh Johannes Luz, Steinhauer Schlettingen Kr. Horb.

Wir stellen noch einige Mit-arbeiter(innen) für interessante Montage-arbeiten ein. Paul Dau Apparatebau Nagold/Württ.

Schuhcreme einsparen! Guttalin. Selbst handhabender Auf-högen genügt bei trockenen Füßen. Der Glas wird abbe- und man spart! Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Edt nur mit dem Aufdruck „Guttalin“ Nur in Fachgeschäften. Guttalin-Fabrik, Käte.

Kleintierz.-Ber. Nagold. Besprechung und letzter Ter-min f. d. Ablieferung der An-meldungen. Heute abend 8.30 Uhr im Gasthaus „Döhlen“.

Inventar im Medizinschrank. Silphoscalin-Tabletten. Wenn alle dies ernstlich beabsich-tigen, beschaufet über Silphoscalin, der es bewährt. Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylol.

Ein 10 Monate altes Kind hat zu verkaufen. Georg Reichert, Rottfelden.

Märkteverzeichnis von Württemberg u. Nachbar-gebieten für 1943 zu 50 Pf bei Buchhandlung Zaiser.

Waschewaschen nach der Uhr. Haben Sie keine Sorge! So gefährlich ist es nicht, daß wir womöglich mit der Stoppuhr am Waschkessel stehen müssen. Aber — so

einfach, wie sich das manche Hausfrauen leider machen, ist die Sache mit dem Wasche-waschen — und hier insbesondere mit dem Wasche kochen — auch wieder nicht. Das zu lange Kochenlassen der Wäsche hat nämlich schon so manches Mal Schaden ange-richtet! Warum „kochen“ wir die Wäsche eigentlich? Vorwiegend aus zwei Gründen: Erstens um alle evtl. in der Wäsche steckenden Bak-terien, die bei einer gewissen Temperatur absterben, zu vernichten, und zweitens, um die Loslösung des festhaftenden Schmutzes zu erleichtern. In beiden Fällen genügt es

aber vollkommen, die Wäsche bis zum Auf-kochen zu bringen und dann eine Viertel-stunde lang ziehen zu lassen. Ein richtiges „Kochen“ der Wäsche ist also nicht nur überflüssig, sondern für die Festigkeit der Gewebe sogar nachteilig. Bringen Sie also künftig die Wäsche im Kessel in etwa 15 bis 20 Minuten — auf keinen Fall zu plötzlich — bis zum Aufkochen und lassen Sie sie dann nachziehen. Verfallen Sie nicht in den Irrtum zu glauben, daß längeres Wasche-kochen Seife spart! Seife muß anders gespart werden: Durch Vermeidung überflüssiger Beschmutzung der

Wäsche im Gebrauch, durch Einsparung eines zu großen Wäscheverbrauchs und durch lange genug dauerndes Einweichen der Wäsche. Wenn Sie diese Hauptpunkte stets beachten, dann tragen auch Sie viel zur Erfüllung der heute so wichtigen Forderung bei: SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!